

Fraunensache

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 24. März 1976

Nr. 61 (2667) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Ehrenpflicht der Presse

Das ganze politische Leben des Landes, die schöpferische Tätigkeit der Partei und des Volkes entwickeln sich gegenwärtig unter der ersprießlichen Einwirkung der Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPdSU. Den Reichtum und die Tiefe seiner Ideen jedem Menschen nahebringen, sie in konkrete Taten und neue Errungenschaften zu verkörpern, ist die aktuellste gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In dieser vielseitigen für lange Zeit berechneten Komplexarbeit wird der Presse ein wichtiger Platz eingeräumt.

Unsere Massenmedien, Informationsagenturen und Buchverlage haben während des verflochtenen Planjahrfrühts viel zur erfolgreichen Realisierung des von der Partei aufgestellten sozialökonomischen Programms geleistet. Noch mehr, stellte auf dem XXV. Parteitag der KPdSU der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew fest, ist der Einfluß der Mittel der Masseninformation und Propaganda auf die Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, auf das ganze gesellschaftliche Leben gewachsen.

Diese hohe Einschätzung der gesellschaftlichen Bedeutung der Presse von der Tribüne des Parteitags, die tägliche Fürsorge und Unterstützung der Partei inspirieren die sowjetischen Journalisten, rufen bei ihnen einen neuen Energiezustand und das Streben hervor, mit ihrem Schaffen noch besser und wirksamer der Partei und dem Volk, dem Triumph der kommunistischen Ideale zu dienen. Die Journalisten sehen es als ihre vornehmste Pflicht an, die Materialien des Parteitags unter den Massenmarkt und zugänglich zu propagieren, sie sind fest entschlossen, diese Arbeit fleißig, zielstrebig und systematisch zu leisten, dieser Arbeit ihr ganzes Können und die Glut ihrer Herzen zu widmen.

Die Propagierung der Leitsätze und Schlüsse des Berichts des Genossen L. I. Breschnew und anderer Dokumente des Parteitags stehen gegenwärtig im Blickpunkt der Presse. Bei der planmäßigen Beleuchtung dieser Fragen muß der Erläuterung der prinzipiellen theoretischen Leitsätze — über die Wirtschaftsstrategie der Partei unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus, über die Wege der Vervollkommnung des sozialistischen Volkswirtschaftswesens und der Demokratie, über den Leninischen Arbeitstil, die Kadepolitik der KPdSU, den Komplexcharakter des Erziehungsprozesses, über das sowjetische Programm des weiteren Kampfes für den Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker sowie anderer Bestimmungen des Rechenschaftsberichts des ZK — besonders Augenmerk geschenkt werden. Die Zeitungen und Zeitschriften sind berufen, neben grundlegenden Materialien zu Fragen der Theorie öfter populäre Gespräche, Konsultationen, Kommentare zu Ereignissen als Hilfsmaterial für Propagandisten und Agitatoren, Hörer des Systems der politischen Aufklärung und ökonomischen Schulung zu bringen, mehr argumentierte Antworten auf Fragen der Werktätigen zu veröffentlichen. Große Arbeit steht in dieser Richtung vor dem Fernsehen und Rundfunk.

Die Erläuterung der Materialien des Parteitags in der Presse ist ihrem Wesen nach unentbehrlich von der Realisierung seiner Beschlüsse und muß auf jede Weise zur weiteren Hebung der gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschen, ihrer ideologischen Überzeugtheit und ihres politischen Bewußtseins, zur Entwicklung des vollkommenswerten Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahrs des zehnten Jahrfünfts beitragen. Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften, Redaktionen des Fernsehens und Rundfunks führen aktuelle Rubriken: „Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen!“, „Den Auftrag des Parteitags erfüllen wir!“, „Die Dokumente des XXV. Parteitags jedem näherbringen!“, „Die Zielmarken des zehnten Planjahrfrühts“ und andere. In diesen Abschnitten werden gehaltvolle Materialien ausgewählt gebracht, die die ökonomischen und sozialen Pläne der Partei propagieren.

Der Weg zur unentwegten Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, zur Erreichung der vorgemerkten Zielmarken ist die beschleunigte Steigerung der Arbeitsproduktivität, die möglichst schnelle Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Produktion, Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität in allen Gliedern. In dieser Verbindung ist die Presse berufen, die fortgeschrittenen Erfahrungen streng zu analysieren und sie verallgemeinern, Reserven zu ermitteln, die genutzt werden müssen. In den Redaktionsplänen müssen die wichtigsten Aufgaben der Parteiorganisationen und Arbeitskollektive und Probleme, die ihrer Lösung harrn, ihren Niederschlag finden. Die Tätigkeit der Presse muß so gestaltet werden, damit sie die Werktätigen zum Kampf für die Erfüllung der Vorzeichnungen des Parteitags mobilisieren hilft.

Besonderes Augenmerk der Massenmedien verdient die Entfaltung des sozialistischen Unionwettbewerbs unter der Losung „Die Produktionseffektivität und Arbeitsqualität im Namen des weiteren Aufstiegs der Ökonomie und Hebung des Volkswohlstands steigern!“ Es muß seine breite weitgehende Offenständigkeit, Leistungsvergleich und Anschaulichkeit erzielt, über den Lauf der Erfüllung der Verpflichtungen muß regelmäßig berichtet, über die Produktionserreuer und Helden des Planjahrfrühts würdig erzählt werden. Sehr wichtig ist, die vom Zentralkomitee der KPdSU gebilligten Initiativen aktiver zu verbreiten, sachlich neue wertvolle Initiativen zu unterstützen, die Patenschaft der Redaktionen über Anlauf-Staubauten zu organisieren, täglich die Avantgarderolle der Kommunisten in der Produktion aufzuzeigen.

Das überaus reiche Arsenal der sowjetischen Journalistik muß auch für die markante Propagierung der sowjetischen Lebensweise, der Prinzipien des proletarischen Internationalismus und der Leninischen internationalen Politik der KPdSU, für die attackierende Kritik der bürgerlichen Ideologie vollflächig genutzt werden, was die wichtigsten Richtungen der Thematik unserer Massenmedien waren und bleiben.

All das ist eine lebendige und zutiefst schöpferische Sache, die weder Formalismus, Paradehumor noch Geschwätz duldet und sorgames Verhalten zum Inhalt und der Form jedes Beitrags, eine exakte Themenwahl und hohe schriftliche Darstellungsmeisterschaft beansprucht.

Maßgebende Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit der Presseorgane, wurde auf dem XXV. Parteitag der KPdSU festgelegt, ist die tägliche konkrete Leitung von Seiten der Parteiorganisationen, ihre Sorge um die Hebung des ideologischen Niveaus und der Wirksamkeit der Zeitungbeiträge.

Die Anweisung des Parteitags, sich in jeder Arbeit auf die Endergebnisse zu richten, muß zum unumstößlichen Gesetz jedes Redaktionskollektivs werden. Die Anstrengungen auf das Wichtigste zu konzentrieren, die begonnene Sache zu Ende zu führen, soll es dabei auch um die Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen in der Produktion oder um den Kampf gegen Mängel handeln, ist Devisen aller sowjetischen Journalisten. Die neuen Aufgaben, die sich aus den Parteitagsschlüssen ergeben, das erhöhte Bewußtsein und die erhöhte Informiertheit des Volkes fördern von ihnen rastlose schöpferische Suche nach interessanten zugänglichen Formen der Darlegung des Materials, überzeugender Argumentation, die Suche nach neuen Worten und Farben. Immer in der vordersten Linie des kommunistischen Aufbaus sein, das Wort der Partei in die Massen tragen ist die verantwortliche und ehrenvolle Mission der sowjetischen Presse.

(Leitartikel der „Pravda“ vom 22. März 1976)



Den Auftrag des Parteitags erfüllen wir!

Die Beschlüsse des Parteitags begeistern

In Alma-Ata, im Staatlichen Kasachischen Akademischen M. Auesow-Theater fand am 20. März eine Betriebsparteiversammlung des Kollektivs des S.-M.-Kirov-Werks statt. Auf der Versammlung sprach der Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow. Das Forum der sowjetischen Kommunisten, sagte er, wird in die Geschichte als Parteitag der Grobtäten und gewaltigen Vorzeichnungen eingehen. Seine ganze Arbeit verließ im Zeichen des Realismus und der Sachlichkeit, der festen Zuversicht in die neuen Siege des Sowjetvolkes im Aufbau des Kommunismus. Im Kampf für dauerhaften und gerechten Frieden in der ganzen Welt.

Ein tiefen Eindruck machte auf die Delegierten und Gäste

des Parteitags der Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, machte. Dieses historische Dokument wurde von den Sowjetmenschen mit herzlicher Billigung und einmütiger Unterstützung entgegengenommen. Darin wurden die Größe der ersprießlichen Arbeit der Partei und des Volkes in Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts aufgezeigt, eine tiefgehende und allseitige Analyse der Weltlage geliefert, die aktuellen Fragen der Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus verallgemeinert und schöpferisch entwickelt und die nächsten Aufgaben fürs neue Planjahrfrüht gestellt.

Als B. A. Aschimow die in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik erzielten Erfolge charakterisierte, ging er auf die großen Aufgaben ein, die

vor Kasachstan in den Jahren 1976—1980 stehen, wies auf die Notwendigkeit hin, die vorhandenen Kapazitäten besser zu nutzen, die Produktionseffektivität und Qualität der Erzeugnisse beharrlicher zu steigern. Vieles steht in diesem Plan dem Kollektiv des S.-M.-Kirov-Werks zu tun bevor.

Der Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, der Ausdrucker A. M. Swetaschew, der Werkdirektor A. N. Solowjow, die Helden der sozialistischen Arbeit: Fräseur N. S. Saachowa, der Maschinenschlosser D. W. Kaschin und andere, die das Wort ergriffen, sprachen darüber, daß die Werktätigen des Betriebs den sozialistischen Wettbewerb noch breiter entfalten, neue Produktionsreserven ermitteln und nutzen.

Die Versammlungsteilnehmer billigten in der einstimmig angenommenen Resolution voll und ganz die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, die Innen- und Außenpolitik der Leninischen Partei ihres Zentralkomitees, des Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze. Die Kommunisten brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß das Kollektiv des Werks den Plan und die hohen sozialistischen Verpflichtungen fürs erste Jahr des zehnten Planjahrfrühts erfolgreich erfüllen wird. (KasTAG)

Die Aussaat startet

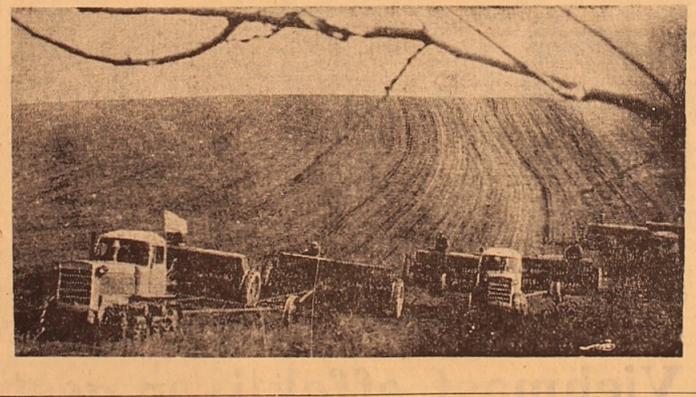
Im Sowchos „Roslowski“, Gebiet Alma-Ata, hat man begonnen, Getreide zu säen. Vierundzwanzig Säggregate, von den leistungsstärksten Traktoren „Kirow“ gezogen, haben in wenigen Stunden 700 Hektar mit Gerste besät.

In diesem Jahr werden die Getreidefelder dieser größten

Wirtschaft des Siebenstromgebietes über 32 000 Hektar einnehmen. Auf 4 500 Hektar wird Winterweizen wachsen, die übrige Fläche soll mit hochwertigen Weizensojen, Mais, Gerste bestellt werden. Erstmals werden auf die Felder der Wirtschaft während der massenhaften Aussaat 90 Sämaschinen gebracht.

Altynbek Sarsenabajew, Andrej Pilgun und andere erfahrene Mechanisatoren erfüllen das Tagesloos zu 100—200 Prozent. Die Aussaat will man in kürzester Frist durchführen, um die im Winter angehäufte Feuchtigkeit im Boden zu erhalten.

O. BABU



Zu neuen Höhen

ZELINOGRAD. Die Werktätigen des Steppenlandes am Ischim nahmen die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, die grandiosen Pläne der weiteren sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes mit wärmster Billigung auf. Diese Beschlüsse, sagte der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans N. J. Krutschina in seinem Bericht auf dem Gebietsparteiaktiv, das die Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPdSU und die Aufgaben der Kommunisten des Gebiets erörterte, lösten bei allen einen neuen patriotischen Elan und das Streben aus, noch hingebungsvoller für die Realisierung der erhabenen Vorzeichnungen der Partei zu arbeiten.

Der XXV. Parteitag der KPdSU, betonte der Redner, demonstrierte der Welt die felsenfeste Geschlossenheit unserer vielen Millionen zählenden kommunistischen Partei, ihre unerschütterliche Einheit, das grenzenlose Vertrauen und die restlose Unterstützung der teuren kommunistischen Partei, ihrer Innen- und Außenpolitik durch das Sowjetvolk. Genosse N. J. Krutschina und die Debattenredner sprachen von der großen Genugtuung und Interessiertheit, mit denen die Kommunisten und alle Sowjetmenschen die Rede des General-

sekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Parteitag — den „Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik“ — angemaßt haben, und stellten fest, daß der XXV. Parteitag der KPdSU ein stimmig, voll und ganz die politische Linie und praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU billigte und die von Genossen L. I. Breschnew aufgestellten Leitsätze und Aufgaben für alle Parteiorganisationen zur Anleitung und strikten Durchführung empfahl.

Nach dem Referat des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Genossen A. N. Kossygin, bestätigte der Parteitag die „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“. Auf dem Parteitag wurde die zielstrebige Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze, die schöpferische und umsichtige Lösung der wichtigsten Fragen der Entwicklung der Ökonomie und Kultur, der Hebung des Volkswohlstandes, der Verstärkung der Verteidigungsmacht unseres Landes, der außenpoliti-

schen Tätigkeit unseres Staates hoch eingeschätzt.

Das Hauptaugenmerk des Gebietsparteiaktivs galt der praktischen Realisierung der Parteitagsschlüsse und Aufträgen des zehnten Planjahrfrühts in Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität. Die Möglichkeiten der Werktätigen des Steppenlandes am Ischim sind fürwahr groß.

Die Kollektive von etwa 100 Betrieben rapportierten über die vorfristige Einlösung der hohen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Parteitags. Die Industriebetriebe des Gebiets haben den Zweimonatsplan in Realisierung der Erzeugnisse zu 103 Prozent erfüllt, das Bruttovolumen liegt gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahrs um 12 Prozent gewachsen, die Arbeitsproduktivität ist um 6 Prozent gestiegen. Für 2,6 Millionen Rubel wurden Erzeugnisse über den Plan hinaus geliefert. Die Landwirte haben die Fleischlieferungen an den Staat um 10 Prozent, die Eierlieferung um 2 Prozent vergrößert. Die Rayons Astrachanku, Jermantau, Krasnosnamskoje, Marrowski und Seletniskoje haben ihre Quartalspläne in der Fleischlieferung vorfristig bewältigt, in den Sowchos der Rayons Jermantau und Krasnosnamskoje

Zusammenarbeit der Rationalisatoren

SCHEWTSCHENKO. Die ersten 100 000 Rubel lieferten die Rationalisatoren der Komplexexpedition „Mangyschlakneftegasraswedka“ an das Überplankonto. Die Zahl der eingeführten Vorschläge vergrößerte sich im Vergleich zu derselben Zeitperiode des vorigen Jahres auf das Anderthalbfache.

Hier wurden Maßnahmen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU vorgemerkt. Eine davon ist die Einführung der Neuerungen unmittelbar an den Bohranlagen.

Zum Initiator der fortgeschrittenen Verfahren und Methoden des Bohrens ist die Brigade des Kommunisten Sowjet Salimow geworden, die die Vorschläge der Rationalisatoren prüft. Eine der Bohrungen mit einer projektierten Tiefe von 3 800 Meter wurde dank den Neuerungen andert-

halbmal schneller niedergebracht. Der Bohrfortschritt wurde bis auf 570 Meter je Bohrmaschine im Monat gebracht. Das übertrifft die Aufgabe fast auf das Zweifache. Von Erfolg gekrönt war auch das schöpferische Streben des Chefingenieurs K. Umbetalin, des Drehers der mechanischen Werkstätte S. Jelesmow und des Leiters der Bohrhöhle T. Tumow, die neue Bohrkerngeräte vorschlugen. Durch die Anwendung der Spindel-Turbinenbohrer mit Kugelstützen stieg die Geschwindigkeit der Schürfböhrung beträchtlich.

Im ersten Jahr des zehnten Planjahrfrühts steht dem Kollektiv der Expedition bevor, 60 000 Meter tiefer Bohrstrecken zu leisten. In Erfüllung dieser Aufgabe wird dem Suchen der Neuerer eine große Rolle zukommen.

Auszeichnungen inspirieren

ALMA-ATA. Der Eisenbahnerpaß hat ein festliches Gewand angelegt. Hier fand die Obererhebung der Roten Fahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der KP Kasachstans und des ZK des Komsovol an der Alma-Ataer Eisenbahn durchgeführt statt. Diese Auszeichnung wurde dem Kollektiv für die Erfolge in der Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts und der sozialistischen Verpflichtungen zuerkannt.

Der Eisenbahnbereich hat seinen Fünfjahrplan vorfristig einlöslich über 1 Millionen Tonnen Volkswirtschaftsgüter über das Vorgemerkte hinaus befördert, zusätzlich für 2,5 Milliarden Rubel Transportarbeiten verrichtet. Die Werktätigen des Gebiets wurden während des Planjahrfrühts nicht um 8 Prozent laut Plan, sondern um 11,6 Prozent gesteigert.

Das angesagte Tempo wird auch im zehnten Planjahrfrüht nicht verlangsamt. Mit Zeitvorsprung werden die Aufgaben des ersten Quartals erfüllt. Die Arbeitsproduktivität wurde um 8,6 Prozent über den Plan hinaus gesteigert, die Beförderungselbstkosten wurden um 3,4 Prozent verringert. (KasTAG)

Die Versammlung anläßlich der Auszeichnung eröffnete der Leiter des Eisenbahnbereichs M. J. Beisembajew. Der Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, Leiter der Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn G. W. Winogradow überreichte die Rote Fahne und sagte, daß die Eisenbahner der Kasachischen Eisenbahn zusammen mit dem ganzen Volk bestrebt sind, die Beschlüsse des historischen XXV. Parteitags der KPdSU in konkrete Taten umzusetzen und einen würdigen Beitrag zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrfrühts, des Planjahrfrühts der Qualität und Effektivität, zu leisten.

Der Dienstleiter des Eisenbahnbereichs M. G. Balshanow, der Lockführer-Lehrmeister des Bahnbetriebswerks B. A. Shtakubew, der Rangieraufseher B. D. Kusbhanow und andere verleschten im Namen der Arbeitkollegen, daß sie all ihre Kräfte für die Erfüllung der Vorzeichnungen der Partei aufbieten werden.

Die Versammlung nahm ein Gruschreiben an das ZK der KPdSU und den Ministerrat der UdSSR an. (KasTAG)

GBIET TSCHEMKENT. Im Süden Kasachstans hat die Frühjahrsaussaat begonnen. Man sieht hier die Landwirte des Thälmann-Kolchos angefangen zu säen.

UNSER BILD: Auf den Feldern des Thälmann-Kolchos. Foto: G. Popow

ist die Milchproduktion um über 20 Prozent gestiegen.

In zwei Monaten wurden für 9 Millionen Rubel Produktionsgrundfonds und der nichtproduktiven Fonds in Nutzung genommen, der Gesamtumfang der in Anspruch genommenen Investitionen übertraf 27 Millionen Rubel. Der Abschluß der Bauarbeiten im Wert von 1,5 Millionen Rubel erzielten 13 000 Quadratmeter Wohnfläche, was 125 Prozent zum Quartalsplan ausmacht. Im Bau von allgemeinbildenden Schulen werden 1,5mal mehr Mittel in Anspruch genommen, als vorgemerkt war.

Große Entwicklungsperspektiven eröffnen sich vor unserem Gebiet im laufenden Planjahrfrüht. 1981 soll der Umfang der realisierten Industrieerzeugung 980 Millionen Rubel erreichen oder um 60 Prozent anwachsen. Jedes Jahr der Bauarbeiten im Werk „Kasachselmasch“ und in der Rohseingeleitete soll beschleunigt ein großer Arbeitsumfang zur Rekonstruktion und zum Ausbau des Werks „Zelinoogradselmasch“, des Werks für Kolbenringe in Makinsk, des Mechanischen Reparaturwerks in Abtarsu, des Werks „Zelinoogradselmasch“, des Werks für Kugellagerwerke soll produktionswirksam werden.

Der Umfang der Getreideerfassungen wird im laufenden Planjahrfrüht 2 Millionen Tonnen erreichen. Das Gebiet wird jedes Jahr durchschnittlich 112 000 Tonnen Fleisch, 190 000 Tonnen Milch, 93 Millionen Eier,

3 600 Tonnen Wolle an den Staat verkaufen.

Die erfolgreiche Realisierung der vorgemerkten Aufgaben in jedem Zweig hängt in vielem von der Vervollkommnung der Arbeitsmethoden an das Zentralisatorische und politischen Arbeit ab. Es ist wichtig, betonten die Parteitagdelegierten — der Berichterstatter und die Debattonredner — die Qualität der Arbeit ab. Es ist wichtig, betonten die Parteitagdelegierten — der Berichterstatter und die Debattonredner — die Qualität der Arbeit ab. Es ist wichtig, betonten die Parteitagdelegierten — der Berichterstatter und die Debattonredner — die Qualität der Arbeit ab.

In der einstimmig angenommenen Resolution heißt es, daß das Parteikollektiv die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU aus wärmster Billigung und sie zur Anleitung und strikten Durchführung annimmt.

Mit großem Elan wurde ein Gruschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew angenommen. O. KIRKIMBAJEW, KasTAG Korrespondent

Neues Kombinat wird entstehen

In den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ heißt es: Es ist der Bau einer Reihe großer Bergbau-Aufbereitungskombinate in der Buntmetallindustrie vorzusehen.

Zu einem solchen Betrieb wird das Bergbau-Aufbereitungskombinat Tschatrykul werden. Der Grundriss der örtlichen Kupfererzlagstätte, die 50 Kilometer westlich der Stadt Tschu im Gebiet Dshambul liegt, gebaut werden wird.

Dabei ist hier Kupfererzlagstätten gibt, war seit 1949 bekannt. Diese ganze Zeit arbeiteten hier Geologen. Sie ermittelten die Vorkommen, bestimmten die Konturen des Erzkörpers. Obwohl die Schürfbearbeitung ergab, daß die Erze der Lagerstätte Tschatrykul bedeutend reicher als die in Nutzung befindlichen sind, ging man lange nicht an deren Gewinnung. Der Bedarf an Kupfer wurde aus den anderen Lagerstätten gedeckt, die der Eisenbahn und der Kunstfertigkeit naheliegen.

Nun ist auch die Lagerstätte Tschatrykul an die Reihe gekommen. Auf Erlaß des Ministeriums der Buntmetallindustrie der Kasachischen SSR wurde eine selbständige Direktion des im Bau begriffenen Bergbau-Aufbereitungskombinats Tschatrykul gegründet. An der Spitze steht der erfahrene Bergarbeiter Shapar Dossumow, der bisher in der Produktionsvereinigung „Karatau“ schaffte. Hier wird man mehrere 700 Meter tiefe Schächte bauen, wo Kupfererz gewonnen werden wird. In der Aufbereitungsfabrik wird man daraus Konzentrat für die kasachischen Bergbaukombinate gewinnen. Am Ufer der Terektia wird sich eine Arbeiterstadt für 15 000 Einwohner hinbreiten. Dort wird es viele-gestirnte Wohnhäuser, Schulen, Verkaufsstellen, Filmtheater, el-



Die Rechenpläne des Parlaits des KPDSU realisieren

bauen und Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäude zu errichten beginnen.

Vieles wird für die Renovierung der Gebäude und Anlagen der Geologensiedlung gemacht werden, die der Direktion des im Bau begriffenen Kombinars übergeben werden soll. Die Schule, die Verkaufsstellen und die Spielplatzstätte werden in Ordnung gebracht und das Kraftwerk erweitert werden.

Die Wohnungen werden hier schon vom Bauabschnitt der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 des Trasts „Solotschachtprochodka“ renoviert. Diese kleine Organisation, die vorläufig etwa 70 Bauarbeiter zählt, hat noch viele Probleme zu lösen, wurde sie durch praktisch auf leerem Platz gegründet.

Obwohl der Abschnitt noch nicht lange besteht, gibt es hier Aktivisten die Beispiele in der Arbeit liefern. Das sind unter anderen die Leiter der Komplexbrigaden Alk Moldabajew und Eduard Schilbert, die Stukateurin und Malerin Fatima Saipajewa, der Fahrer Andrej Seldora u. a.

Eine große Hilfe erweisen den Bauarbeitern das Stadtpartei- und Stadtkolchoskomitee Tschu, die Leiter der Industriebetriebe der Stadt. Alle sind sich der Bedeutung dieses Objekts bewußt und tun alles, damit die erste Ausbaustufe des Bergbau-Aufbereitungskombinats Tschatrykul termingemäß in Nutzung genommen wird.

Wir werden schon in diesem Jahr, sagt Sh. Dossumow, Zement, Eisen, Kupfer, Metalltügel mit Kühlanlage, ein Kesselhaus mit Wasserleitung

M. OSTROWSKI Dshambul



Lehrbücher? Bitte schön!

Das erste, was mich in den Stunden Deutsch als Muttersprache in der Mittelschule Shangkukud, Rayon Zelinograd, beeindruckte, war die unverständliche Tatsache, daß ein jedes Kind, ein jeder Schüler sein Lehrbuch öffnet, sobald die Lehrerin sagte: „Jetzt öffnet eure Bücher.“ In so manchen Schulen der Republik wurden sich die Lehrer hüten, so etwas von den Kindern zu verlangen, da sie einfach keine Bücher haben und solches Kommando ohne Folge bliebe. Einige Lehrer (wir wollen sie nicht nennen, um sie nicht in Verlegenheit zu bringen) beklagen sich sogar, daß nicht nur ihre Schüler, sondern, sie selbst keine Bücher haben...

Die Deutschlehrerin der Schule Shangkukud Elvira Schmidt sagt: „Sobald das Schuljahr dem Ende naht, machen wir die nötigen Bestellungen, wir schreiben auch an die entsprechenden Buchhandlungen in Moskau und Nowosibirsk und erhalten alles, was wir brauchen. Die Lehrbücher, die ich im Gebrauch befinden, zählen wir genau mit, sammeln sie am Ende des Schuljahres und verteilen sie wieder unter den Schülern.“

Auch Elvira jüngere Kollegin, Lydia Bleichert und Lydia Himmelfrich haben in ihren Gruppen genug Lehrbücher.

„Unsere Schüler“, sagt Lydia Bleichert, halten die Bücher stets in guter Ordnung, und am Ende des Schuljahres sehen sie fast so neu aus, wie am Anfang. Ich verstehe die Lehrer einfach nicht, die mehr klagen und weniger tun, um ihre Schüler mit Lehrbüchern zu versorgen. Wenn man sich wirklich bemüht, kann der Erfolg nicht ausbleiben.“

„Nur eine Bitte“ hätten wir an das Zelinograd-Gebietsinstitut für Lehrerweiterbildung“, sagt die andere Lydia, „Wir möchten gerne alle Lieder, die in den Lehrbüchern enthalten sind, selbst lernen und sie mit den Schülern in den Stunden einüben. Es wäre daher wünschenswert, im Programm der Lehrgänge, die in der Verfassung der Deutschlehrer organisiert werden, auch das Erlernen dieser Lieder vorzusehen.“

A. HORMANN Gebiet Zelinograd

Mitelpunkt des Kulturlebens

Das Kulturhaus ist der Mittelpunkt des geistigen Lebens des Dorfes. Von ihm hängen die sozialen und kulturellen Wandlungen auf dem Dorfe vielfach ab. Als gesellschaftliches, politisches und kulturelles Zentrum ist es berufen, die Aufgaben der kulturellen Entwicklung des Dorfes zu lösen.

In Lwowska, einer Abteilung des Sowchos „Lwowski“, Rayon Dshetysgar, funktioniert ein Klub, der im ganzen Gebiet Kultklub bekannt ist. Ihre Leiterin ist nun schon 20 Jahre die vordirekte Kulturschaffende der Kasachischen SSR Maria Jodrowna Liwendjuk, Kommunistin und Sekretärin der Grundparteiorganisation.

Alle und jung in Lwowska kennt diese rastlose, energiegelbe Frau. Dank ihrer Mühe, ihren unendlichen Sorgen ist der Klub zum besten Kulturhaus des Rayons geworden. In dem von Jodrowna Kultur- und Aufklärungsarbeit stets leuchtend und schöpferisch brennt. Seit 1969 führt der Klub den hohen Ehrentitel „Klub ausgezeichneter Arbeit“. Es ist gar nicht so leicht, diesen Titel zu verdienen, von einem Kulturarbeiter werden da nicht nur Erfahrungen, Wissen, sondern auch grenzenlose, treue Liebe zu seiner Sache, restlose Hingabe dem ruhelosen Kluballtag verlangt.

Kluballtag... Er ist randvoll ausgefüllt. Da sind Proben der Liederkompositionen, Vorlesung thematischer Abende, Würdigung der Bestarbeiter, da sind Fragen der anschaulichen Agitation, neue Beiträge, Besprechungen der Arbeit auf der Farm. Es gibt eine Menge zu tun, daher ist die Tätigkeit des Klubs ohne ein Aktivistenleben. Über ihre Aktivitäten spricht Maria Jodrowna mit einem warmen, gültigen Lächeln. Da wäre die Veterinärstation der Abteilung Olga Podorowna, die in der Abteilung der Klubschaffenden, die in der Abteilung der Klubschaffenden, die in der Abteilung der Klubschaffenden...

Eine gute Liedersängerin ist Erna Schneider. Sie trägt Lieder in Russisch und Deutsch vor, ist ein ausgezeichneter Organisatorin kultureller Massenarbeit. Ihre ganze Freizeit widmen der Klubschaffenden Irma und Alexander, Irene Büller, Katharina Schneider, Heinrich Becker, Irene Friesen, Maria Schäfer. Dank ihrer Aktivität und ihrem Engagement funktionieren im Klub die Bühnen, der Volkstanzchor, der Tanz- und der Puppen-spielzirkel.

In einem Raum proben die Vokalisten. In einem anderen wird die Bühnenaufführung diskutiert, die die Damen Dorogosen zeigen will. Im dritten lauscht eine große Gruppe von Kindern aus dem Nachbarsochhos mit angehaltenem Atem der

Sie hinterlassen eine gute Spur

Im Autobetrieb Nr. 1918 in Schtscherbaki wurde eine Politinformatorgruppe gegründet, die vom stellvertretenden Direktor Alexander Timoschenko geleitet wird. Die Mitglieder dieser Gruppe informieren die Werktätigen des Betriebs über politische und ökonomische Fragen, berichten über Probleme der kommunistischen Erziehung.

Eine besondere Bedeutung wird den Problemen der eigenen Wirtschaft beigegeben. Die Hörer werden immer wieder auf die Aufgaben geleitet, die die Produktionen ausmachen. Das Wort der Politinformator (Alexej Parj), Robert Heine, Nikolaj Romanow hinterläßt eine gute Spur: das Bewußtsein der Menschen wächst, die Arbeitsdisziplin verbessert sich, die Produktionserfolge mehren sich.

Zur Zeit propagieren die Politinformanten des Autobetriebs die Materialien des XXV. Parteitags der KPDSU, sie verbinden sie mit konkreten Aufgaben des Betriebs in der Steigerung der Effektivität der Produktion und Qualität der gesamten Arbeit.

P. SAKIN Gebiet Pawlodar

Im Agitationslokal

In der Kasachstaner Magnika begann die Vorbereitung auf die Wahl des Volksrates. Die Agitatoren wurden Beratungen und Seminare hinterläßt eine gute Spur: das Bewußtsein der Menschen wächst, die Arbeitsdisziplin verbessert sich, die Produktionserfolge mehren sich.

Die Leiter der Agitationspunkte erlebten vom Parteikomitee des Kombinars ein Programm der politischen Massenarbeit unter der Bevölkerung, darin sind Vorlesungen, Gespräche, thematische Abende und andere Veranstaltungen vorgesehen.

Populär unter den Metallurgen sind die Vorlesungen „Auf Lenin-

chem Kurs zum höchsten Ziel zum Kommunismus“, „Das Gebot des Volksrats, die Rechte der Arbeiter“, u. a.

„Auf den thematischen Abenden erzählt man über das neue Palsystem in der UdSSR, über die in der Verfassung verbriefte Rechte der Bürger der UdSSR und ihre Garantie. In den Kulturstätten des Kombinars werden Filme über das Volksgericht und zu Rechts- und anderen Fragen vorgeführt.“

In den Agitationspunkten wurden Ecken „Mensch und Gesetz“ mit Literatur und Anschauungsmitteln ausgestattet.

W. TSCHERNOLUZI Temirtau

Wiehmast effektiver gestalten

Der Generalsekretär des ZK der KPDSU Genosse L. I. Breshnew sagte in seinem Rechenschaftsbericht an den XXV. Parteitag des ZK der KPDSU, daß die Hauptlieferanten von billigen Fleisch werden müssen. Jedoch die vom XXV. Parteitag bestimmte Linie berücksichtigend, eine maximale Auslastung aller vorhandenen Kapazitäten und der fortschrittlichen Technologie, deren Anwendung einen möglichst schnellen und bedeutenden Nutzeffekt sichern. Dies ist ein gegenwärtig zweckmäßig, in allen Viehzuchtsochhos und kolchosen, dort, wo es nur eben möglich ist, einfache aber genügend effektive Methoden der Intensivierung der Produktion von Rindfleisch in der Produktion zu verwenden.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU, der Erste Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew unterstrich in seinem Rechenschaftsbericht an den XIV. Parteitag der KP Kasachstans, daß der Republik im zehnten Planjahr die Vorarbeiten der Jahresdurchschnittlichen Umfang der Fleischproduktion auf 1,1 Millionen Tonnen im Schlachtgewicht zu bringen gegenüber 0,9 Millionen im neunten Planjahr. Hieraus ergibt sich die Intensivierung der Produktion von Rindfleisch für Kasachstan besonders wichtig ist.

Bereits 1968 begann man in der Republik mit der Rindermast auf speziellen Mastplätzen. In den vergangenen Jahren hat sich diese Methode bewährt, aber vie-

le Sowchos und Kolchosen masten das Vieh auch heute noch nach dem alten traditionellen Verfahren, das wenig effektiv ist.

1975 zählten in der Republik etwa dreihundert mechanisierte Mastplätze. Wenn wir berücksichtigen, daß es gegenwärtig im System des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR 1 751 Sowchos und 401 Kolchos gibt, von denen 60 Prozent 1 000—3 000 Rinder besitzen, so ist nicht schwer zu errechnen, daß man die Zahl der Mastplätze um ein einiges vergrößern kann.

Als Beispiel einer hohen Effektivität der Rindermast kann die mechanisierte Viehzuchtbrigade aus dem Sowchos „Sinasow mejski“ Gebiet Semipalatinsk dienen, die vom Leninordenführer Friedrich Weid geleitet wird. In den Jahren des neunten Planjahres hat diese Brigade über 4 000 Rinder gemästet und sie in einem Durchschnittsgewicht von 360—370 Kilo an den Staat abgeliefert. Die Rentabilität der Produktion von Rindfleisch betrug in dieser Periode 62,4 Prozent.

Eine hohe ökonomische Effektivität erzielte alljährlich auf den Mastplätzen der Budjonny Sowchos, Rayon Kokpekti, Gebiet Semipalatinsk, der in den letzten Jahren die tageweis durchschnittliche Gewichtszunahme um 900 Gramm je Rind gebracht und den Futtermittelverbrauch von 14 auf 8,5 Futtermittel je

Im Bergwerk Grechowski des Sryjanowsker Zinkkombinats, Gebiet Ostkasachstan, hat man mit dem Einsatz leistungsstarker selbstfahrender Ausrüstungen begonnen. Nach der Einbürgerung der neuen Ausrüstungen soll die Arbeitsproduktivität im Bergwerk auf 4fache ansteigen.

In der Grube „Alexandrowskaja“ werden die neuen Ausrüstungen aus der VRP erfolgreich eingebürgert; die Überführung der neuen Technik ist den besten Arbeitern anvertraut. Einer von ihnen ist W. Trojebow.

Sicheren Schritts

Deligierter des XXV. Parteitags erzählt

Mit dem Vorstandsvorsitzenden des Kolchos „Trudowoi Pachar“, Helden der sozialistischen Arbeit, Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Alexander Lwowitsch Nachmanowitsch spreche ich vor seiner Abreise nach Moskau zum XXV. Parteitag der KPDSU, dessen Delegierter er war.

Wir sprachen über den einmaligen schweren Werdgang der Wirtschaft, über ihre Erfolge in den letzten Jahren und die großen Wandlungen im Leben der Kolchosbauern.

Ich fragte damals: „Mit welchen Angelegenheiten kommen Ihre Wähler zu Ihnen als Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR?“

„Wir sprachen mit Ihnen während unserer letzten Begegnung über unsere Erfolge im sozialen und kulturellen Leben. Unsere Menschen interessieren alles, die Ästhetik der Straßen und Wohnungen, die Typen der Personwagen, moderne Möbel usw. All das ist erfreulich, und spricht von Wohlstand unserer Kolchosbauern. Und das ist das Wichtigste“, antwortete Alexander Lwowitsch.

Urinärgest begonnene ich dem namhaften Kolchosvorsitzenden auf einer Kundgebung anlässlich der Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPDSU.

„Der historische XXV. Parteitag zog das Fazit des 9. Planjahrtritts“, sagte der Parteitagdelegierte, „und erarbeitete grandiose Pläne des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande. Der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, Genosse L. I. Breshnew, auf dem Parteitag ist ein hervorragender Beitrag zur Schatzkammer des Marxismus-Leninismus, eine Verschmelzung der kollektiven Weisheit und des sozialen Optimismus.“

A. L. Nachmanowitsch erzählte über seine Eindrücke von all dem Gesehenen und Gehörten. Er sprach mit berühmten Menschen, mit Kosmonauten, Ackerbauern, Arbeitern und anderen Vertretern des Volkes, die den Ruhm unseres Landes mehren.

„Ich verfolgte mit Spannung den Bericht des ZK der KPDSU, der von Genossen L. I. Breshnew vorgelesen wurde, den Bericht von A. N. Kossygin und die Aussprachen der Delegierten, und dachte an den von unserem Land zurückgelegten Weg. Es ist ein Riesensprung, der von unserem Volk gemacht wurde.“

Alexander Lwowitsch erzählte über die eigene Wirtschaft, das Wachstum der Produktion im 9. Planjahrtritt. Die Grundfonds der Wirtschaft sind um 68, der Milchverkauf um 50 und die Fleischbeschaffung um 25 Prozent gestiegen.

Der Vorsitzende des Kolchos „Trudowoi Pachar“ berichtete auch über die Perspektiven und Pläne der Wirtschaft für das X. Planjahrtritt: „Als Antwort auf die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags wollen wir 400—500 Zentner Zuckerrüben je Hektar ernten, an den Staat 27—30 tausend Zentner Milch, 11 000 Zentner Fleisch verkaufen, 18—20 Zentner Getreide je Hektar bekommen, an den Staat Erzeugnisse nur hoher Qualität liefern.“

Davon, daß Alexander Lwowitsch ein Mann der Sache ist, sprechen die Erfolge des Kolchos. Es bestehen auch keine Zweifel daran, daß auch diese erhöhten Verpflichtungen erfüllt sein werden.

Die Kundgebung in Georgetown erzielte eine neue Demonstration der Einheit der Partei und des Volkes.

A. WOTSCHEL Gebiet Dshambul



Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Shurawljowski“, Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd, hat sich die soziale Arbeit der Arbeiter der Einheit der Produktion und Qualität der Arbeit bereit entfaltet. Gegenwärtig ist eine der Hauptspalten der Landwirtschaft, die Landmaschinen schnell und gut auf die Frühlingsarbeiten vorbereiten: über 85 Prozent der Technik der Wirtschaft ist ein-stabrig.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Gottlieb Opländer repariert ausgezeichnet die Motoren.

Foto: S. Adilbekow

Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Shurawljowski“, Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd, hat sich die soziale Arbeit der Arbeiter der Einheit der Produktion und Qualität der Arbeit bereit entfaltet. Gegenwärtig ist eine der Hauptspalten der Landwirtschaft, die Landmaschinen schnell und gut auf die Frühlingsarbeiten vorbereiten: über 85 Prozent der Technik der Wirtschaft ist ein-stabrig.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Gottlieb Opländer repariert ausgezeichnet die Motoren.

Foto: S. Adilbekow

Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Shurawljowski“, Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd, hat sich die soziale Arbeit der Arbeiter der Einheit der Produktion und Qualität der Arbeit bereit entfaltet. Gegenwärtig ist eine der Hauptspalten der Landwirtschaft, die Landmaschinen schnell und gut auf die Frühlingsarbeiten vorbereiten: über 85 Prozent der Technik der Wirtschaft ist ein-stabrig.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Gottlieb Opländer repariert ausgezeichnet die Motoren.

Foto: S. Adilbekow

Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Shurawljowski“, Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd, hat sich die soziale Arbeit der Arbeiter der Einheit der Produktion und Qualität der Arbeit bereit entfaltet. Gegenwärtig ist eine der Hauptspalten der Landwirtschaft, die Landmaschinen schnell und gut auf die Frühlingsarbeiten vorbereiten: über 85 Prozent der Technik der Wirtschaft ist ein-stabrig.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Gottlieb Opländer repariert ausgezeichnet die Motoren.

Foto: S. Adilbekow

Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Shurawljowski“, Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd, hat sich die soziale Arbeit der Arbeiter der Einheit der Produktion und Qualität der Arbeit bereit entfaltet. Gegenwärtig ist eine der Hauptspalten der Landwirtschaft, die Landmaschinen schnell und gut auf die Frühlingsarbeiten vorbereiten: über 85 Prozent der Technik der Wirtschaft ist ein-stabrig.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Gottlieb Opländer repariert ausgezeichnet die Motoren.

Foto: S. Adilbekow

Unter den Mechanisatoren des Sowchos „Shurawljowski“, Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd, hat sich die soziale Arbeit der Arbeiter der Einheit der Produktion und Qualität der Arbeit bereit entfaltet. Gegenwärtig ist eine der Hauptspalten der Landwirtschaft, die Landmaschinen schnell und gut auf die Frühlingsarbeiten vorbereiten: über 85 Prozent der Technik der Wirtschaft ist ein-stabrig.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Gottlieb Opländer repariert ausgezeichnet die Motoren.

Foto: S. Adilbekow

Willkommen!

Tipp-teripp, tipp-teripp.
Kommt der Lenz in leichtem Schritt.
Von den Dächern läßt er hupsen
Funkelnagelneue Tropfen.

Und die Eiszapfungen weinen.
Laß sie weinen, laß sie greinen —
Ihre Zeit ist doch herum.
Horch! Das Flußeis bricht „bum-bum.“

Krachend fürmen sich die Schollen,
Und es klingt wie Donnerrollen
Ein „Willkommen!“ für den Lenz:
„Lieber, komm, wir warten längst.“

Bring uns wieder duft'ge Blumen,
Laß die Bienen wieder summen.
Denn wir möchten — Groß und Klein,
Alle frühlingsglücklich sein.“



„...well die Sonne so lieb ist.“
Foto: Pius Sall,
8. Klasse

Wika soll nicht zurückbleiben

Wika war erkrankt. Sie versäumte den Unterricht und wie bekannt, fühlt man sich sehr einsam, wenn man das Bett hüten muß. Gleich nach dem Unterricht eilten wir zu unserer Freundin. Wie ihre Augen in dem bleichen Gesicht leuchteten!

Wir erklärten ihr alle Aufgaben, erzählten, worüber wir nach dem Unterricht sprachen. Sie schien ganz munter und aufgelebt zu sein. Ihre Mutti war auch sehr froh und dankte uns.

WALLI GRINKO,
Schülerin der Klasse 5b
Aktjubinsk,
Schule Nr. 11

Man schreibt uns aus der DDR

Wenn man viele Freunde hat

Nachdem meine Adresse in der Zeitung stand, haben mir 20 Freunde aus der Kasachischen SSR geschrieben. Über die Hälfte der Adressen gab ich weiter an meinen Bruder und an Freunde aus der Klasse. Ich schreibe mich mit 7 Freunden aus Kasachstan. Zuerst schrieben mir Marina Penner aus Karaganda und Alla Nekrassowa

aus Oktjabrskoje. Aus Pawlodar schrieben mir Oleg Greku und Sascha Krutikow. Aus Alma-Ata bekam ich Post von Sergej Nikiforow. Er ist in der 4. Klasse. Der Briefwechsel macht mir viel Freude. Besonders lustig fand ich die vielen hübschen Karten zum Neujahrsest.

Michael FROTSCHER
Plauen

Ich bin 13 Jahre alt und möchte einen Brieffreund, einen Jungen, aus der DDR haben.
Meine Adresse:
492024

Усть-Каменогорск,
ул. Набережная Иртыша,
дом 20, кв. 6
Бензарова Света.

Ich bin eine 15jährige Kom-somolzin und möchte mit einem FDJler aus der DDR korrespondieren.

Meine Adresse:
470028, Karaganda,
ул. С. Вирюзова, 9, кв. 24,
Савитко Тая.

Unsere Tochter Katrin Marr ist 10 Jahre alt und Schülerin der Klasse 4a der Magnus-Posser-Oberschule. Katrin sucht einen Briefpartner.
Katrins Adresse:
806 Zella-Mehlis
Lubenbachstedl. 12
DDR

Erst seit einigen Monaten haben wir in unserer Schule einen Klub für Internationale Freundschaft „Drushba“. Wir möchten gerne Brieffreundin in der DDR haben.
Unsere Anschrift:

189111 Талды-Курганская область,
Карагальский район,
ст. Кальпе, средняя школа.

Kinder-Freundschaft

10
1976

Die Besten fahren zur Rayonschau

Auf der Bühne steht ein kleiner Junge. Die roten Schuhchen, schwarze Hosen und Weste und das weiße Spitzenhemdchen passen sehr schön zu seinen blonden Locken. Mit heller Stimme singt er über den kleinen Trompeter, der sein Leben der heißgeliebten Heimat opfert.

Maxim Frangow, so heißt der Kleine, ist erst 5 Jahre alt, er wohnt im Dorf Blagodatnoje und singt sehr gern.

Nachdem man ihm und dem Chor lange Beifall geklatscht hatte, trat er noch einmal auf die Bühne und verbeugte sich so, wie es einst die Husaren taten.

Alma Sarkulowa und Pauline Adler aus der 5. Klasse der Pawlowkaer Mittelschule sangen sehr schön das Lied „Hei-

mat“. Galja Scheffing rezitierte das Gedicht „Kommunisten, voran!“ dann trat Oryntai Baranbajew mit einem kasachischen Lied über seine Heimatrepublik auf. Wehmütig klang das Lied der Mädchen aus der 10. Klasse über das heldenmütige Dorf Krjukowo. Das Lied wechselt der lustige Tanz der Mädchen aus der 7a aus dem Trickfilm „Katerok“ ab.

Diese Schau, die im Pawlowkaer Kulturpalast stattfand, war die Probe vor der Rayonleistungsschau der Schülertalente, die am 24. März in Jermentau stattfinden soll. Die Jury, Lehrer und Freundschaftspionierleiter der beiden Schulen, wählten aus den vielen Programmnummern die obenerwähnten Bestleistungen.

Valentine TEICHRIB



Woche des jungen Antifaschisten

Unter diesem Motto lernten und wirkten wir 6 Tage. Die 9. Klasse fertigte die Wandzeitung „Die unsterbliche ‚Weiße Rose‘“ an. Der Leitartikel erzählte über die Heldentat der Geschwister Hans und Sofie Scholl. Die Schüler der 4. und 6. Klassen

widmeten ihre Pioniernachmittage den jungen Antifaschisten. Zum Abschluß versammelten sich alle Kinder am Sonntag zum Meeting. Wir hatten das Emblem, die Erdkugel mit Blüten und darauf drei Kinder und das Wort „Freundschaft“ in

drei Sprachen. Natascha Breduchina, Elli Riel, Vera Bojarkina, Ira Branusch rezitierten Gedichte über Freundschaft und Frieden.

Ira Gruszowa aus der 5b erzählte über ihren Briefwechsel mit Melitta Kranz aus der DDR. Wir beschlossen, unseren KIF „Weiße Rose“ zu nennen.

Klara RUGE

Uralsk,
Schule Nr. 12

Juventa—eine Kinder-Estradengruppe

Hier in meiner Schule sind wir alle für Musik begeistert. Es gibt bei uns auch eine Estradengruppe, die unser lieber Musiklehrer Friedrich Karlowitsch Vogel leitet. Sergej Rudi, Erden Achmetow aus der Klasse 10 und Alexander Freitag aus der 9. spielen die Gitarre, David Fink macht den Trommelschläger. Am Klavier sitzen die Schwestern Ella (10. Klasse) und Anna Rau

(7. Klasse). Das Akkordeon ziehen wir, meine Freundin Berta Bauer und ich. Wir besuchen die 7. Klasse.

Unsere Gruppe heißt „Juventa“. Wir sind schon ein paarmal im Dorfklub aufgetreten, und unsere Eltern waren sehr stolz und zufrieden.

Katja SCHAFFER,
Jungkorrespondentin

Dshangis-Kuduk,
Gebiet Zelinograd



HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Im Hasenloch

(Aus dem Zyklus „Großvater erzählt“)

Die Felder, Wiesen und Steppen in unserer Gegend hatten sich fest in eine dicke Schneedecke gehüllt und lagen in tiefem Schlaf. Der eisige Wind hatte sie mit seinem Brausen und Heulen auf den ganzen langen Winter eingewüllt. Die Feldhasen waren übel dran. Weit und breit war nichts zu finden, womit sie ihren Hunger hätten stillen können. Sie mußten wohl oder übel die Heuschaber unseres Dorfes besuchen, die in den Hinterhöfen verschneit standen. Nachts knabberten die Hasen an den schneefreien Stellen der Heuschaber, wo man tags Heu für das Vieh zupfte.

Die schwere Lage der Feldhasen machte sich unser Nachbar, Onkel Gaus, schon mehrere Jahre zunützen. So auch in diesem Winter. Noch im Herbst grub er nahe an der Stelle, wo der Heuschaber winters zu sitzen kam, ein Loch. Oben war es eng, unten — breit. Als schon starke Kälte eintrat, begoß er die Wände des Loches mit Wasser, damit sie recht glatt wurden. Tags deckte Onkel Gaus die Öffnung mit einem breiten Brett zu. Zur Nacht aber nahm er es weg und legte über das Loch dicht nebeneinander dünne Wermustengelie, die er mit Heu und dann mit Schnee leicht überstreute. Das war eine Falle, der selten ein Hase ausweichen konnte, wenn er sich an den Heuschaber heranzugang.

Ich wußte, daß Onkel Gaus das magere Hasenfleisch selbst nicht aß, sondern es seinem Hund fütterte, aus den Hasenfellen Mützen machte, die er auf dem Markt teuer verkaufte. Mir taten die hungrigen Tie-

re leid. Ich nahm mir vor, ihre weitere Vernichtung zu verhindern. An einem Winterabend ging ich zusammen mit Flink, meinem treuen Hund, das Loch aufzudecken, damit die Hasen die Gefahr sehen und ihr ausweichen konnten.

Als ich an den Heuschaber kam, war das Hasenloch of-

mühte sich, an den Wänden emporzuspringen, glitt jedoch immer wieder aus und fiel auf den Rücken. Ich zog schnell die Fäustlinge aus, und da gelang es mir, ihn einzufangen. Er versuchte, sich meinen Händen zu entziehen und schrie dabei kläglich. Ich strich ihm mit der rechten Hand über das weiche warme Fell und redete ihm zu: „Fürchte dich nicht, armer Tropf. Ich will dir ja gar nichts zuleide tun. Kam ich doch, dich zu befreien.“

Erschöpft von den vielen Anstrengungen, beruhigte ich den Hase ein wenig. Ich hob ihn in die Höhe und rief

statt des Hasen gefangen. Niemand wußte, wo ich mich befand. Mutti hatte ich gesagt, ich gehe zu Otto, meinem Schulkameraden, der über zwei Häuser von uns wohnte. Ich war auch dort, hielt mich aber nicht lange bei ihm auf, weil seine Eltern Gäste hatten. Vater war noch nicht von seiner Fahrt in die Stadt zurückgekehrt. Jetzt machte ich mir Vorwürfe, daß ich nicht gleich nach Hause ging, sondern hierher gegangen war. Dann tröstete ich mich wieder, daß ich den Hasen gerettet hatte.

Nach kurzem Besinnen zog ich den Pelzmantel und die Pelzfäustlinge aus, nahm die Pelzkappe ab, krümpelte alles zu einem Häufchen zusammen und stellte mich darauf. Den Lochrand konnte ich nun erreichen, aber meine Hände erledigen jedesmal ab, wenn ich versuchte, mich aus dem Loch emporzuziehen. Flink kroch auf allen vieren um das Loch herum, begann zu scharren, aber die gefrorene Erde gab nicht nach. Wie oft ich ihm auch zurief: „Flink, rücke die Stange über das Loch“, er verstand mich nicht, winselte nur und begann dann zu heulen. Ihm antworteten sogleich die Nachbarshunde. Mich überfiel ein Schauer. Ich begann aus vollem Halse zu schreien: „Schweig still, Flink!“ Er gehorchte, legte sich an das Loch und streckte mir, soweit er konnte, seine Schnauze herunter. Mir schwindelte der Kopf, das Herz hämmerte zum Zerspringen. Ich zog meinen Pelzmantel und die Fäustlinge wieder an, setzte die Pelzkappe ab, raffte das bißchen Heu, das da unten herumlag, zusammen, setzte mich darauf und sann nach, was nun weiter werden sollte. Da fühlte ich, daß mir Tränen über die Wangen liefen. Ich wischte sie sofort mit den Fäustlingen ab und nahm mich wieder zusammen. In solcher Lage verzagen und nachgeben hieß zugrunde gehen.

Zeichnung: W. Schwan

Flink zu: „Hilf ihm heraus, aber tue ihm nicht weh!“

Als der Hase mit seinem Vorderkörper im Freien war, gab er sich einen Ruck und verschwand aus meinen Händen. Dabei aber schnellte er mit seinen Hinterbeinen die Stange zur Seite. Es tat mir ein Stich durchs Herz, denn ich verstand sogleich, in welcher gefährlicher Lage ich mich befand. Ich hätte mit ausgestreckten Armen bloß etwas emporzuheben brauchen, um die Stange zu ergreifen, und mich emporzuziehen. Aber die Rettungsstange war weg und ich an-

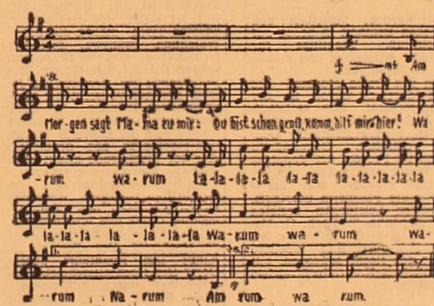
den Hasenloch



Warum?

Text: A. Kramer

Musik: E. Jungmann



Am Morgen sagt Mama zu mir:
„Du bist schon groß, komm, hilf mir hier!“
Warum, warum?
Warum, warum?
Warum, warum?
Am Abend sagt Sie: „Du bist klein und mußt um neun im Bette seln!“
Warum, warum?
Warum, warum?
Warum, warum?
Warum bin ich, so sagt mirs bloß,
am Abend klein, am Morgen groß?
Warum, warum?
Warum, warum?
Warum, warum?
Warum, warum?
Am Morgen sagt Mama zu mir:
„Du bist schon groß, komm, hilf mir hier!“
Warum, warum?
Warum, warum?
Warum, warum?

Klein, aber tüchtig

Natascha Frank besucht zwei 4. Klassen zugleich. Ja, ja, zwei zugleich, die 4. Klasse der Mittelschule Nr. 15 und die 4. Klasse der Musikschule. In beiden bekommt sie nur gute und ausgezeichnete Noten.

In der Mittelschule hat sie als Pionier einen Auftrag: sie ist Sanitärerin und prüft vor dem Unterricht, ob ihre Freunde auch saubere Hände und Ohren haben. Sie hat ein scharfes Auge, und wenn jemand zu faul war, das Pionierloch und die Haarschleifen zu bügeln, merkt sie es sogleich.

Zu Hause hilft sie ihrer Oma die Wohnung säubern und spielt ihre gerne Werke von Mozart vor, die Oma liest besonders lieb.

J. SANGER

Krasnojarsk

Herbert HENKE

Der Gernegroß

Was für ein kleiner Gernegroß! Hört auf die Hasenmutter nicht: er wackelt mit den Ohren bloß, wenn sie ihm von Gehorsam spricht...

Sie schärf ihm ein: „Bleib hübsch zu Haus!“ Doch pfliffig denkt er: „Kommt nicht bald...“ Beendet eilig seinen Schmaus und hüpfet gemächlich in den Wald.



Dort sieht er eine Maus im Gras, die emsig Samenkörner sucht. Dem Laßohr macht das wenig Spaß: Er springt davon in schneller Flucht... Im Wald steht eine Schluht vorbei — Hals über Kopf fällt er hinein, erhebt ein klägliches Geschrei, denn furchtbar schmerzt sein Hinterbein... Nur gut, daß sich der Bär erbarmt und hilfsbereit zum Häschen springt, auf seinem väterlichen Arm den Gernegroß zur Mutter bringt.

(Schluß folgt)

Zum erstenmal Lehrer

Jedes Jahr machen die Studenten des 3. Studienjahres der Alma-Atar Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen ihr Praktikum in verschiedenen Schulen der Stadt. Das ist ihre erste Bewährungsprobe, die die Auswahl des Lebensweges bestätigen oder widerlegen soll.

Immer selbst Schüler gewesen, dann Student — im Grunde genommen auch Schüler — und jetzt muß man auf einmal in der Rolle eines Lehrers auftreten. Das ist gewiß schwierig.

Unsere Gruppe 308 macht ihr Praktikum in der Schule 107. Jeder Student ist in einer Klasse Klassenleiter und verrichtet die ganze Erziehungsarbeit in engem Kontakt mit dem ständigen Klassenleiter. Neben der ganzen Erziehungsarbeit eines jeden Studenten von der pädagogischen Leiterin der Schule Ludmilla Petrowna Siaschowa kontrolliert.

Ludmilla Stepanowna Chonurawa ist als Methodikerin mit dieser Schule sehr zufrieden. Schon zum drittenmal ist sie hier mit den Studenten unter Impet wird sie hier auf herzlichste empfangen. Das Fremdsprachenkabinett ist ausgezeichnet eingerichtet und steht den Studenten völlig zur Verfügung. Sehr viele Anschauungsmittel, die von der Deutschlehrerin dieser Schule Nina Nikolajewna Orlowa selbst angefertigt sind, die technischen Mittel und ihre Anwendung — all das ist für die Studenten nachahmenswert.

Obwohl die Studenten alle Anschauungstabellen, die sich im Kabinett befinden, verwenden können, fertigen sie selbst einige an, um einmal zu erfahren, wie man das tut. Nina Nikolajewna, eine erfahrene Lehrerin, steht den Studenten mit Rat und Tat bei. Wir fühlen uns heute in der Schule gar nicht mehr fremd, wie es in den ersten Tagen des Praktikums war, man hat Lust zu arbeiten, wenn man sieht, daß sich die anderen delner annehmen. Man will seinen Mann stehen, wie es in den ersten Tagen des Praktikums war, man hat Lust zu arbeiten, wenn man sieht, daß sich die anderen delner annehmen. Man will seinen Mann stehen, wie es in den ersten Tagen des Praktikums war, man hat Lust zu arbeiten, wenn man sieht, daß sich die anderen delner annehmen.

Alle Studenten strengen sich sehr an, um ihre Stunden interessant und gut zu gestalten. Wenn es zuerst sehr wenig gute Stunden gab, so hat sich jetzt das Blatt gewendet. Nur 1-2 Studenten bekommen für die Stunden eine Drei, die anderen aber leisten es immer mit einer 4 oder 5.

Die ersten Erfahrungen hinterlassen wohl den tiefsten Eindruck und werden für das ganze künftige Leben in unserem Gedächtnis haften bleiben.

J. SCHMAUZ
Student der Alma-Atar
Fremdsprachenhochschule



UNSER BILD: Die Praktikantin Lena Bassistaja bereitet sich auf die Stunde vor.

Es wird mehr Teppiche geben

In der Alma-Atar Teppichweberei „Nikolajewa-Tereschko“ wurden seit Jahresbeginn 300 000 Teppiche und Teppichreste hergestellt. Durch Vergrößerung des Maschinenparks und Einführung fortschrittlicher Technologie sollen hier 1976 eine Million Quadratmeter Teppichherstellung hergestellt werden, was um 25 000 Quadratmeter mehr ist, als im vergangenen Jahr realisiert wurde.

In neuen Plänen für die weitere Entwicklung der Teppichweberei der sozialistische Wettbewerb um den Titel „Kollektiv ausgezeichnete Qualität“ entfaltet. Gegenwärtig werden 96 Prozent der Teppiche und Teppichreste neu erstellte Güte erzeugt, was um 6 Prozent die Plannorm übertrifft. Die besten Leistungen erzielten N. Romanenko, T. Bach, G. Medschatjewa, T. Sigalowa. Sie haben sich durch ihre tadellose Arbeit das Recht erworben, mit persönlichem Kontrollprüfzeichen zu arbeiten.

wendet werden, verliehen den Teppichen Echtheit in Bezug auf Leuchteinfluß, Stabilität für chemische Reinigung und Feuchtigkeitsbeständigkeit.

Von den ersten Monaten des neuen Jahres an wurde in der Teppichweberei der sozialistische Wettbewerb um den Titel „Kollektiv ausgezeichnete Qualität“ entfaltet. Gegenwärtig werden 96 Prozent der Teppiche und Teppichreste neu erstellte Güte erzeugt, was um 6 Prozent die Plannorm übertrifft. Die besten Leistungen erzielten N. Romanenko, T. Bach, G. Medschatjewa, T. Sigalowa. Sie haben sich durch ihre tadellose Arbeit das Recht erworben, mit persönlichem Kontrollprüfzeichen zu arbeiten.

W. ILNIZKI

Die besten unter den Besten

Unlängst fand in der Mittelschule Kellorowa ein Wettbewerb statt, an dem sich 170 Schüler des Rayons beteiligten. Der Wettbewerb war drei Fächer — Chemie, Physik und Mathematik — gewidmet.

Die Aufgaben, die den Schülern gestellt wurden, waren verschieden. Die einen sollten die Grundkenntnisse der Schüler laut dem Schulprogramm ermitteln, andere die allgemeinen Fähigkeiten der Teilnehmer durch die Vorbereitung der Kinder zeigen, wieder andere — den Scharfsinn und die Findigkeit der Schüler auf Grund ihrer Fachkenntnisse an den Tag bringen.

Die besten Resultate zeigten die Schüler A. Ansarow, A. Schott, W. Kmetz, A. Witt, S. Awtajewa, W. Schlowlowski aus den verschiedenen Schulen des Rayons, um nur wenige Namen von den vielen zu nennen, die Preise erhielten.

Jetzt bereiten sich die Sieger des Wettbewerbs auf die Gebietsolympiade vor.

Unlängst fand in der Mittelschule Kellorowa ein Wettbewerb statt, an dem sich 170 Schüler des Rayons beteiligten. Der Wettbewerb war drei Fächer — Chemie, Physik und Mathematik — gewidmet.

Die Aufgaben, die den Schülern gestellt wurden, waren verschieden. Die einen sollten die Grundkenntnisse der Schüler laut dem Schulprogramm ermitteln, andere die allgemeinen Fähigkeiten der Teilnehmer durch die Vorbereitung der Kinder zeigen, wieder andere — den Scharfsinn und die Findigkeit der Schüler auf Grund ihrer Fachkenntnisse an den Tag bringen.

Die besten Resultate zeigten die Schüler A. Ansarow, A. Schott, W. Kmetz, A. Witt, S. Awtajewa, W. Schlowlowski aus den verschiedenen Schulen des Rayons, um nur wenige Namen von den vielen zu nennen, die Preise erhielten.

Jetzt bereiten sich die Sieger des Wettbewerbs auf die Gebietsolympiade vor.

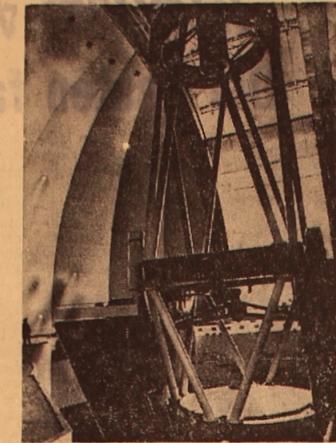
R. BRISCHKEWITSCH

Verstoß gegen die Moral

Aktive Anteilnahme an der kollektiven Arbeit, die Ergebnisse und Qualität dieser Arbeit zählen zu den Wertmessern des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft. Arbeitsqualität ist nicht nur ein präzises hergestelltes Detail, ein tadellos genähtes Kleid. Bei den Fahrern ist Qualität nicht allein ein einsatzbereiter Kraftwagen, weit mehr handelt es sich bei dieser Branche um unfallfreie Fahrt. Um diese

gegenwärtig auf den vereinsten Straßen der Stadt zu gewährleisten, braucht der Fahrer alle seine fünf Sinne und noch ein hohes Verantwortungsgewissen. Jeder Mensch muß seine Taten verantworten können.

Als der Fahrer Michael Haaf mit dem Personenkraftwagen des Sowchos „Sareschny“ UAS-469 Nr. 25-00 AKM durch die Straßen von Zellinograd fuhr, hatte er zwar seine fünf Sinne beisam-



Spiegelteleskop rechtfertigte Erwartungen

Das neue bei Seletschuk im Nordkaukasus aufgestellte 6-Meter-Spiegelteleskop hat die Erwartungen seiner Schöpfer gerechtfertigt. Wie jetzt bei einer Auswertung der ersten Arbeiten mit dem Teleskop in der Akademie der Wissenschaften der UdSSR festgestellt wurde, bestätigen sich die außerordentlichen Möglichkeiten des Geräts und seine große Präzision beim Richten und beim Verfolgen von Himmelskörpern.

Mit dem Teleskop können Sterne der 23ten Größenklasse beobachtet werden. In den letzten Tagen gelangen sogar hochwertige Aufnahmen von Objekten noch geringerer Helligkeit. Auch damit sind die Möglichkeiten des Geräts bei weitem noch nicht erschöpft.

Unser Bild: Das neue große Spiegelteleskop. Foto: TASS

Projektierte Leistung erreicht

Der MHD-Generator U-25 bei Moskau hat die projektierte Leistung erreicht. Das teilte der stellvertretende Direktor des In-

stituts für hohe Temperaturen bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Sergej Plitschuk mit. Die sowjetische Anlage dieser Art ist die erste in der Welt.

Die Kraftanlage U-25 wird mit Erdgas gespeist. Sie weist alle Elemente auf, die für leistungsfähige Industriekraftanlagen der Zukunft erforderlich sind, wobei die MHD-Generatoren Erdöl, Erdgas und Kohle verbrauchen können.

Supraleitungsgenerator gebaut

Ein Stromerzeuger, der den Supraleitungseffekt ausnutzt, ist jetzt zu Forschungszwecken in unserem Land gebaut worden. Der Rotor des Generators mit einer Leistung von einem Megawatt besteht aus einem Metallgäß mit einer Wicklung, die von flüssigem Helium mit einer Temperatur vor Minus 269 Grad Celsius gekühlt wird.

Reinigungsmittel „Aserbaidshan-4“

Eine flüssige Chemikalie zur Reinigung von Industrieabwasser ist in Aserbaidshan entwickelt worden.

Das Mittel besteht aus mehreren einfachen und billigen Komponenten, die von der aserbaidshianischen Industrie hergestellt werden. Die mit dieser Chemikalie behandelten Industrieabwässer können ohne Bedenken in jedes beliebige Wasserbecken geleitet oder erneut in

der Produktion verwendet werden.

Mit dem Mittel besetzt nicht nur Verunreinigungen des Wassers, sondern auch die in ihm enthaltenen Kalzium- und Magnesiumsalze und ihm Antikorrosionseigenschaften verleiht.

Meeres- oder beliebige andere stark mineralisierendes Wasser kann nach der Behandlung mit dem Mittel in Kesseln von Kraftwerken und für andere technische Zwecke verwendet werden.

Dadurch werden große Mengen Trinkwasser eingespart, von dem heute noch viel von der Industrie verbraucht wird.

Akademiemitglied Wagab Alljew erklärte, die Reinigung eines Kubikmeters Industrieabwasser mit dem neuen Mittel koste nur ein Viertel Kopeke — ein Bruchteil der Aufwendungen bei jedem anderen Verfahren.

In Baku werden zur Zeit zwei Anlagen für die Reinigung von Industrieabwässern und Schlichtwasser nach dem neuen Verfahren gebaut. Nach Berechnungen können allein in der erdölverarbeitenden Industrie Aserbaidshans mehrere Millionen Rubel eingespart werden.

Erforschung von Tsunami

Wissenschaftler der UdSSR, der USA und Japans haben mit der Untersuchung der Entstehung und Fortpflanzung von Tsunami — Lawen, die durch plötzliche Stöße am Meeresboden entstehen — begonnen. Die Wissenschaftler werden diese Wellen im Stillen Ozean an Bord des sowjetischen Forschungsschiffes „Pegas“ untersuchen.

Die Expedition kam aufgrund des Abkommens über Zusammenarbeit im Bereich des Umweltschutzes zustande, das 1972 zwischen der UdSSR und den USA abgeschlossen wurde. Das Dokument sieht unter anderem gemeinsame Forschungen der Wissenschaftler zur Voraussage von Erbeben und von Tsunami im Stillen Ozean vor.

In Übereinstimmung mit dem Abkommen wurde bereits mit dem Austausch operativer Informationen zwischen den Zentren begonnen, die die Tsunami untersuchen. Diese Zentren befinden sich in Juschoschalsk sowie in Honolulu. Die sowjetische Station übermittelt Angaben, die von Beobachtern auf Kamtschatka und auf den Kurilen eintreffen.

Nach Auffassung der USA-Wissenschaftler R. Harvi und G. Miller von der Universität Hawaii sind von besonderem Interesse die Unterlagen, die von den sowjetischen Seismologen gesammelt wurden. Sachalin und die Kurilen liegen in einer seismisch aktiven Zone, auf fast 80 Prozent aller Erdbeben in der Welt entfielen. In den 30 Jahren ihrer Tätigkeit hat die sowjetische Station umfangreiches Material und praktische Erfahrungen zur rechtzeitigen Warnung vor dem Auftreten dieser verheerenden Wellen gesammelt.

Die sowjetischen Seismologen sind in ihrer Arbeit mit großen Schwierigkeiten konfrontiert. Die seismischen Quellen liegen lediglich 150-200 Kilometer vor der sowjetischen Küste. Berechnungen haben gezeigt, daß diese Entfernung von Tsunami lediglich in 20 bis 30 Minuten überwinden werden. Die Stationen warten jedoch rechtzeitig die Bevölkerung vor der Gefahr.

Schwangerenimpfungen gegen Staphylokokken

Zur Schaffung von Immunität gegen die Staphylokokken, die als Erreger von Lungen-Brustdrüsen- und Venenentzündung sowie Furunkulose und vieler anderer Eiterungen und gelegentlich auch von 30. Jahrhunderts genannt werden, empfiehlt die sowjetische Medizin vor allem das Impfen von Schwangeren. Bei Beobachtungen des Moskauer G. B. Gajdar-Instituts für Epidemiologie und Mikrobiologie sowie eines medizinischen Instituts in Donezk wurde festgestellt, daß da-

mit nicht nur die künftige Mutter, sondern auch das Kind immunisiert werden.

Nach dem dabei angewandten Verfahren wird der Schwangeren dreimal — in der 32. und 36. Schwangerschaftswoche — sowie kurz vor der Entbindung — ein entsprechendes Antoxin subkutan injiziert. In den Organismus des Kindes gelangen die Antikörper über die Plazenta. Die Kinder entwickeln sich auch später besser und sind weniger krankheitsanfällig.

Hochzeiten auf dem Lande

Der geschmückte Saal im Dorfkreis ist zum Bersten voll. Auf der Bühne vor dem rot beleuchteten Tisch stehen die Braut und die Brautjungfer. Die Brautjungfer im Sowchos, und der Brautigam Johann Krieger, Kraftfahrer. Der Vorsitzende des Dorfsowjets Johann Britner vollzieht die standesamtliche Trauung. Mit einer Rede zum Geleit ins Eheleben wendet sich die Lehrerin Walentina Slobina an das Brautpaar. Aus der Musiktrübe klingt dazu leise die Polonaise von Oginiski. Ist der Ehebund mit den Unterschriften besiegelt, wünschen alle Anwesenden den Jungvermählten Glück und Wohlergehen. Was ist heute das Wichtigste bei der Hochzeit? Der Festakt im Klub? Die Rundfahrt durchs Dorf? Der Hochzeitsschmaus, unterbrochen durch auffordernde Rufe „Bitter, bitter!“. Alles ist wichtig und soll für immer in Erinnerung bleiben...

Neue Bräuche

wöhnten, es ist solch ein Ereignis heute ein Festtag für alle Dorfbewohner: Der geräumige Klubsaal kann nicht besetzt werden. Alle Anwesenden begleiten die Neuvermählten bis zum Denkmal der im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen, wo die Brautleute Blumen niederlegen.

Noch eine Voraussetzung unterstreicht Nina Gratschowa — die Ehefrauen und -gatten — haben einen Beruf, besonngen und stehen mit beiden Füßen fest im Leben, sie stehen ihren Mann in der Produktion, wo sie tätig sind.

„Wenn sie auch die häuslichen Arbeiten gemeinsam ohne große Einteilung auf ‚Frauen- und Männerarbeit‘ verrichten werden, dann braucht man um ihr Eheglück nicht besorgt zu sein“, lächelt die Deputierte des Dorfsowjets. Sie hat recht. Nehmen wir zum Beispiel das Ehepaar Muratow: Sairanbek ist Mechaniker, seine junge Frau Vera — Lehrerin. Viktor Hartung ist Elektroingenieur, seine bessere Hälfte Antonia — Erzieherin im Kindergarten. So kann man auch bei jedem der anderen 40 Neuvermählten bei Walentina und Johann Krieger, Galina und Boris Jarosch u. a., einen Beruf nennen, der ihnen eine gesicherte Existenz leistet.

„Draußen es noch Winter, liegt Schnee. Es ist eine ‚bittere‘ und zugleich süße Zeit... Die Zeit der Hochzeiten, der Anfang von vielen glücklichen Schicksalen unserer Neulanderschüler.“

P. HERMANN
Gebiet Kustanar

Bei den deutschen Freunden

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Touristen unseres Gebiets, die ins Ausland fahren. Darunter gibt es nicht wenig Personen, die ihren Urlaub in der Deutschen Demokratischen

Republik verbringen möchten. Das waren diesmal unter vielen anderen G. F. Afanasjewa, Schisslerin der Vereinigung „Aktjubergentgen“, G. T. Jonas — Schlosser des Werks „Metallobyremont“, I. Wilhelm und Irene Olenberg — aus der Konfektionsfabrik in Aktjuberg.

Unsere deutschen Freunde haben interessante Routen für die Touristen bereit. Sie besuchen Berlin, Leipzig, Dresden und Weimar.

I. GONTSCHAROW

wohnten, es ist solch ein Ereignis heute ein Festtag für alle Dorfbewohner: Der geräumige Klubsaal kann nicht besetzt werden. Alle Anwesenden begleiten die Neuvermählten bis zum Denkmal der im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen, wo die Brautleute Blumen niederlegen.

Noch eine Voraussetzung unterstreicht Nina Gratschowa — die Ehefrauen und -gatten — haben einen Beruf, besonngen und stehen mit beiden Füßen fest im Leben, sie stehen ihren Mann in der Produktion, wo sie tätig sind.

„Wenn sie auch die häuslichen Arbeiten gemeinsam ohne große Einteilung auf ‚Frauen- und Männerarbeit‘ verrichten werden, dann braucht man um ihr Eheglück nicht besorgt zu sein“, lächelt die Deputierte des Dorfsowjets. Sie hat recht. Nehmen wir zum Beispiel das Ehepaar Muratow: Sairanbek ist Mechaniker, seine junge Frau Vera — Lehrerin. Viktor Hartung ist Elektroingenieur, seine bessere Hälfte Antonia — Erzieherin im Kindergarten. So kann man auch bei jedem der anderen 40 Neuvermählten bei Walentina und Johann Krieger, Galina und Boris Jarosch u. a., einen Beruf nennen, der ihnen eine gesicherte Existenz leistet.

„Draußen es noch Winter, liegt Schnee. Es ist eine ‚bittere‘ und zugleich süße Zeit... Die Zeit der Hochzeiten, der Anfang von vielen glücklichen Schicksalen unserer Neulanderschüler.“

P. HERMANN
Gebiet Kustanar

Trainings am Irtysh

„Das Olympische Jahr — nicht nur für Olympiateilnehmer“ — unter diesem Motto werden in Semipalatsinsk alle Wettkämpfe ausgetragen, in denen die Leistungen der Sportler aus der Leder- und Rauchwarenvereinigung von Bedeutung sind. Die Sportler des Betriebs sind Preisträger der Wettkämpfe in Skilauf, Eishockey, Schießen, Volleyball, Dampfsport und Schach. Vor kurzem ist diesem Sportkollektiv der 1. Platz im Republikwettbewerb für gute sportliche Massenerfolge zugesprochen worden.

In der Vereinigung wird der Körperkultur und dem Sport nicht weniger Bedeutung als den Arbeitsergebnissen beigemessen. Hunderte Arbeiter treiben in der Freizeit diese oder jene Sportart. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Sports sind der Direktor der Vereinigung Pjotr Jermakow, die Partei-, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen besorgt. So haben auch die Leistungen in der vergangenen Wintersportperiode — der II. Platz im Eishockey der III. — im Eisschnelllauf und der Sieg Leonid Sakowski auf der 15-km-Distanz — die sportliche Ehre der Vereinigung vermehrt.

Die Hauptbedingung für Sportbeschäftigung sind hier gute Arbeitsverhältnisse. In die Auswahlmannschaften, die sich um Staats-, Gebiets- und Republikwettkämpfe beteiligen, werden nur Arbeiter, die ihre Solis stets erfüllen, aufgenommen. Im Sport, wie auch in der Arbeit, nimmt man sich ein gutes Beispiel an den Aktivisten der Produktion, an denjenigen, die jetzt schon für 1977-1978 arbeiten. Das sind die zwei Valentinas — Ijulienka und Destawalowa, die aktivsten Sportlerinnen der Vereinigung.

„In unserem Betrieb kann man in Sektionen für Fußball, Eishockey, Ski, Volleyball, Basketball, Leichtathletik und Tischtennis mitmachen“, erzählt Ludmilla Karpowa, Leiterin des Gewerkschaftskomitees. „Die Touristen verfügen über ihre Erholungszone, die sich im maritimen Wald an Utschufer befindet.“

An den Wochenenden, sei es wintert oder sommers, erwartet hier der Kieferwald durch Hunderte Menschen, die sich zum Erholen, zum Lachen, zum Spielen, zum Baden, zum Eislaufen, zum Schlittenfahren, zum Skilauf im Winter und das Rudern im leichten Booten im Sommer begeistern. Und wenn sie sich zum erstenmal einfinden und von nun an ständiger Besucher der Erholungszone wird.

Die Erholungszone am Irtysh ist auch der beste Trainingsplatz für unsere Sportler“, führt Wassili Mandler, Lehrmeister in Körperkultur und Sport, aus.

Das Wort Training ist hier beachtet, denn im vergangenen

Jahr zählte die Vereinigung Meisterkandidaten des Sports: 18 Sportler I. Grades, 300 Massensportler und 330 Träger des GTO-Abzeichens.

Diese Leistungen gereichen auch zu den Verdiensten von Wassili Mandler. Jung und alt kennen ihn als Sportenthusiasten. Seinerzeit spielte Wassili Wassiljewitsch in der Fußball- und Hockeymannschaft der Vereinigung. In seinem Beruf als Elektriker und nun als Mitarbeiter der Kommunalabteilung widmet er seine ganze Freizeit der Entwicklung der Körperkultur. Ehrenamtlich beteiligt sich Wassili Mandler aktiv am Bau des Hockeyplatzes des Betriebs. Dort traf er uns auch nach dem Arbeitstag. Wassili Wassiljewitsch stand auf dem Eisfeld, um den 13-14jährigen Jungen. Für einige Augenblicke ruhten ihre Hockeyschläger auf dem Eis. Der Puck lag daneben. Der Trainer erklärte seinen Spielplan. Der Torwart, ein rotwangiger A la Trejakk, erwiderte etwas, doch da glittten alle auseinander, um das Spiel zu beginnen. Behend jagten sie dem schwarzen Puck nach.

Diese Jungen lernen an den Schulen Nr. 2 und Nr. 18 und sind jeden Abend auf dem Eisfeld. So trainieren hier nun diese Jungen aus dem Kindersportklub „Tschaika“. Sie sind begeistert für Eishockey. Und das wichtigste Geheimnis aller Erfolge ist die Interessiertheit der Beteiligten.

Der Kindersportklub „Tschaika“ ist nun führend im Stadtwettbewerb-76 um den „Goldenen Puck“. Diese Leistung ist ein Ergebnis der Begleitung der Kinder und ihres Trainers für Eishockey.

Solche Enthusiasten wie Wassili Mandler sind tonangebend in der Massenbewegung für Körperkultur des Betriebs. Sie leiten Sektionen und helfen den Instruktoren. Wettkämpfe und Turniere auszutragen.

I. WARKENTIN
Semipalatsinsk

wiß von dem Fahrer, der das Ungeheure verschuldete? fragt der Leser. So sollte es sein laut den Verkehrsregeln und auch der kommunistischen Moral. Michael Haaf handelte anders. Als der Unfall geschah war, trat er statt auf die Bremse auf Gaspedal und suchte das Weite. Die alarmierte Verkehrsinspektion erfuhr von den Augenzeugen das Kennzeichen von Haafs Kraftwagen. Etwas später wurde der Fahrer gestellt.

Ein jeder Mensch unserer sozialistischen Gesellschaft ist verpflichtet, die Verhaltensnormen, ohne welche der Umgang und die Wechselbeziehungen in der Gesellschaft unmöglich sind, einzuhalten. Die Hauptfaktoren dieser Normen sind Menschenliebe, gegenseitige Hilfe. Wie konnte Haaf so hartzig sein und die durch seine Schuld Verletzte auf der Straße liegenlassen? Sein Verhalten war ein grober Verstoß gegen die kommunistische Moral. Dafür wird er jetzt verantworten müssen. Vor dem Volksgericht.

Ed. HEINRICH

„In unserem Betrieb kann man in Sektionen für Fußball, Eishockey, Ski, Volleyball, Basketball, Leichtathletik und Tischtennis mitmachen“, erzählt Ludmilla Karpowa, Leiterin des Gewerkschaftskomitees. „Die Touristen verfügen über ihre Erholungszone, die sich im maritimen Wald an Utschufer befindet.“

An den Wochenenden, sei es wintert oder sommers, erwartet hier der Kieferwald durch Hunderte Menschen, die sich zum Erholen, zum Lachen, zum Spielen, zum Baden, zum Eislaufen, zum Schlittenfahren, zum Skilauf im Winter und das Rudern im leichten Booten im Sommer begeistern. Und wenn sie sich zum erstenmal einfinden und von nun an ständiger Besucher der Erholungszone wird.

Die Erholungszone am Irtysh ist auch der beste Trainingsplatz für unsere Sportler“, führt Wassili Mandler, Lehrmeister in Körperkultur und Sport, aus.

Das Wort Training ist hier beachtet, denn im vergangenen

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473022 Kasachskaja SSR, g. Celiinograd, Дом Советов, 7-8 этаж, «Фройндшафт»
 «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414
 Telephone: Chetredaktsur — 2-19-09, stels. Chet. — 2-17-07, 2-56-45, Chet. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-78-50, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-55, Kultur — 2-74-76, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.